

Literatur

Theo Candinas: Ein vielseitiger Autor

Theo Candinas stammt aus der Surselva und ist 1929 in Surrein geboren. Nach dem Primarlehrerpatent folgte die Ausbildung als Sekundarlehrer an den Universitäten in Fribourg, Paris, Perugia und Neuchâtel. Candinas war als Lehrer an der Töchterhandelsschule und am Seminar für angehende rätoromanische Kindergärtnerinnen (beide in Chur) tätig. Seit 1991 lebt er als freier Schriftsteller und Journalist in seiner Heimatgemeinde und im Tessin.

Der 82-jährige Autor kann ein umfangreiches und vielfältiges Gesamtwerk in rätoromanischer Sprache vorweisen: Lyrik und Prosa, Dramen und Hörspiele. Seit einigen Jahren publiziert er seine Werke auch in deutscher Sprache, wobei er die Übersetzung jeweils selbst vornahm. Dazu gehört beispielsweise der 2009 erschienene Kriminalroman «Mysteriöser Unfall eines Politikers am WEF». Als Vorstandsmitglied und späterer Präsident des Schweizerischen Schriftsteller-Verbandes schrieb er diverse wissenschaftliche Beiträge zur rätoromanischen Literatur und erhielt für seine Arbeiten diverse Auszeichnungen, so etwa 1964 den Preis des Schweizerischen Feuilletondienstes für Kurzgeschichten, in den Jahren 1971 und 1987 den Anerkennungspreis der Schweizerischen Schillerstiftung und 1990 den Anerkennungspreis des Kantons Graubünden. (rh)

► «Kurzgeschichten...»

Melodramen einst und jetzt

Am Samstag, 17. Dezember, findet in der La Voutain Lavin um 20.30 Uhr die Veranstaltung «Laute Zählung» und «Karawane, die Treppe heruntersteigend» statt. Petra Ronner, Klavier, und Peter Schweizer, Sprechstimme, laden mit Ausschnitten aus ihrem Programm «Sprechmusiksprachen» zu Grenzgängen zwischen Vortrag, Konzert und Theater in La Vouta ein.

Die Verbindung von Musik und gesprochener Sprache ist keineswegs eine Erfindung der Jetzt-Zeit. Die Tradition des Melodramas, vom zufälligen Aufeinandertreffen von Wort und Ton reicht laut Mitteilung weit zurück. Melodramen einst und jetzt – Sprechmusik und Musiksprachen, von der Romantik bis zur Gegenwart, von Robert Schumann zu Petra Ronner, von Johann Peter Hebbel zu Ernst Jandl, vom Lautgedicht zur Sprechblase, vom Naiv-Heiteren übers Geistig-Tiefgründige zum Dramatisch-Existenziellen. «Text und Musik zusammen ergeben etwas Neues, eröffnen neue Zusammenhänge, neue Färbungen, neue Begegnungen – in hohem Mass kurzweilig und überraschend», wie es in der Mitteilung heisst.

Ab 18 Uhr gibt es ein Nachtessen im Hotel «Piz Linard» mit einem La-Vouta-Menü. Die Kassenöffnung ist um 19.30 Uhr. Ein Barbetrieb mit speziell zu dieser Veranstaltung kreiertem Drink und Imbissen wird vor und nach der Veranstaltung geöffnet sein. Die Begegnung mit den Künstlern ist möglich. (bt)

Reservationen für die Veranstaltungen und das Nachtessen sind notwendig: Telefon 081 866 37 84; Fax 081 862 26 46; info@lavouta.ch oder unter www.lavouta.ch

KULTURNOTIZEN

● **Vernissage in S-chanf:** Vom Samstag, 17. Dezember bis zum 31. März 2012 ist in der Galerie Peter Vanni in S-chanf die Ausstellung von Verena Vanoli «Der Teddybär und andere Objekte aus dem Gummischlauch» zu sehen. Die Vernissage findet am 17. Dezember zwischen 17 und 20 Uhr statt.

● **Konzert im Kinosaal in Ilanz:** Im Cinema sil plaz in Ilanz findet am Freitag, 16. Dezember, 20.15 Uhr ein Konzert mit Marianne Racine-Granvik, Gesang und Geschichten, und Vera Kappeler, Harmonium und Klavier, statt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf telefonisch (081 544 56 59) oder per Mail reservazium@cinemasilplaz.ch oder an der Abendkasse erhältlich (www.cinemasilplaz.ch). Die beiden Musiker entführen das Publikum die Welt des Nordens nach Schweden und Finnland. Die breite, endlos grosse Talandschaft des «Torne-älvi» bildet das nordöstliche Grenzgebiet von Schweden zu Finnland; hier sprechen viele Leute «Meänkieli», einen auf beiden Kulturen gewobenen, urchigen Dialekt.

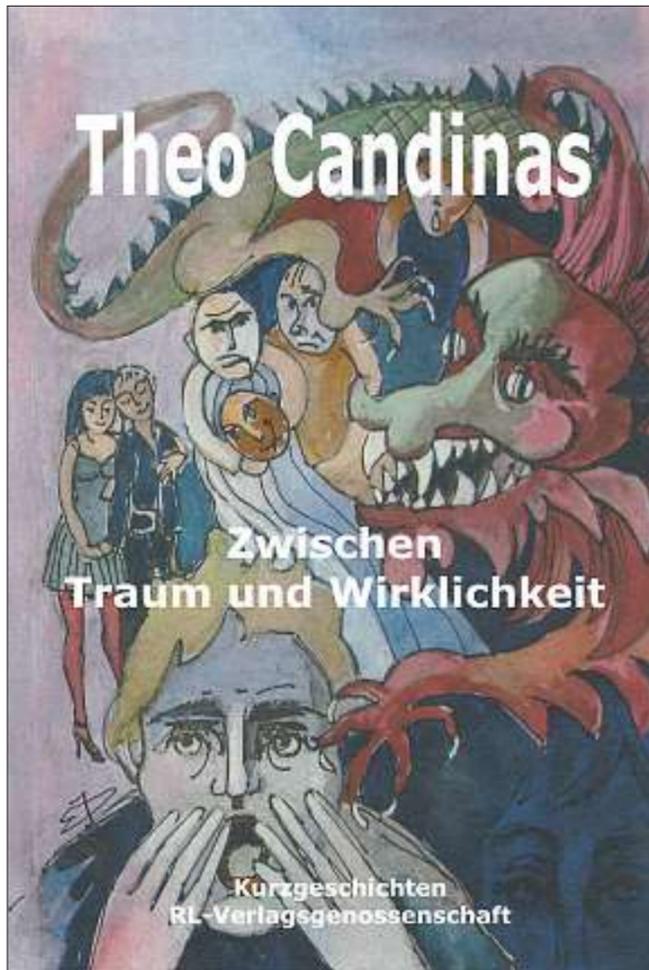
Kurzgeschichten «zwischen Traum und Wirklichkeit»

In seinem neuen Werk «Zwischen Traum und Wirklichkeit» erzählt der romanische Schriftsteller Theo Candinas erneut Geschichten seines Protagonisten Gion Barlac, der bereits in den Siebzigerjahren Furore machte.

Von Ruedi Henny

Der 1929 in Surrein geborene Schriftsteller Theo Candinas hat ein weiteres Buch veröffentlicht: «Zwischen Traum und Wirklichkeit». Es enthält Kurzgeschichten in deutscher Sprache, von denen die Hälfte bereits 1975 als «Historias da Gion Barlac» in rätoromanischer Sprache veröffentlicht worden sind. Diese Erstveröffentlichung löste damals bei den Pfarrherren und Kreispräsidenten des Bündner Oberlands eine gewaltige Kritik aus. Aufgrund der entstandenen Polemik wurde das Buch in der Romontschia zum Bestseller.

Bei der heutigen 210 Seiten umfassenden Neuerscheinung fällt die Hälfte des Inhalts auf die Tätigkeiten des skurrilen Gion Barlac, während der Rest Themen wie Politik, Mensch und Natur, Traum und Wirklichkeit sowie Erinnerung beinhaltet. Die deutsche Auflage dürfte wohl keine ähnliche politische



Die Titelseite des Buchs «Zwischen Traum und Wirklichkeit». (zVg)

wie auch klerikale Polemik hervorgerufen wie die rätoromanische Fassung vor 41 Jahren – die Zeiten haben sich auch in der Surselva geändert...

Candinas Stärke liegt in der satirischen Prosa beziehungsweise in der Kurzprosa, wobei er vor allem die doppelböckige Moral seiner Umgebung anprangert und mit Tabus bricht, so zum Beispiel bei den «Historias da Gion Barlac» oder bei den «Historias dil Parler Pign» oder beim Roman «Tè-Tuà» sowie bei «Maria Madleina».

In seinem neuen Buch gruppiert Candinas seine Kurzgeschichten unzusammenhängend wie in einem Traum. Das gilt vor allem für den zweiten Teil des Buchs. Raum und Zeit sind dabei aufgehoben, der Fantasie wird volle Freiheit gelassen.

In seinen Kurzgeschichten bedient sich der Autor einer sehr knappen, aber präzisen Sprache, die vor allem durch kurze Hauptsätze geprägt wird und dadurch sehr leserlich und verständlich wirkt. Für den Leser ebenfalls sehr vorteilhaft ist der vom Verleger ausgewählte Schrifttyp wie auch die angenehme Grösse desselben. Hingegen zeigt sich die Seitendarstellung des Werkes durchgehend unruhig und etwas ungepflegt.

**Theo Candinas, «Zwischen Traum und Wirklichkeit», Kurzgeschichten, 210 Seiten, RL-Verlagegenossenschaft Bern 2011, Fr. 25.-

Chasa Editura

«Wie wenn nichts wäre» als Hörbuch

Das Werk «Wie wenn nichts wäre» von Rut Plouda ist nun auch als Hörbuch, in romanischer und deutscher Version, erhältlich. In dieser Form vermag das Werk nun noch mehr zu fesseln und zu berühren. Denn die lebendige Stimme vermag tiefer gehende Emotionen auf direktere Weise zu transportieren als die Buchform. Die zwei Sprecherinnen, Franziska von Fischer auf Deutsch und Annina Sedlacek für die romanische Version, sprechen im Einklang mit dem Text, sodass der Zuhörer in die Bilder eintaucht und von ihnen eigentümlich berührt wird. Eingebettet in Akkordeonklängen von Curdin Janett, strömt ein atmosphärenkreierender Grundton durch diese Audio-Fassung.

Rut Plouda, geboren 1948 in Tarasp, schreibt auf Rätoromanisch Gedichte und Kurzprosa. Ihr erstes Buch «Föglia aint il vent» (Gedichte) erschien 1986. Im Jahr 2000 wurde «Sco scha nüglia nu füss» publiziert. Es folgen von diesem Werk Übersetzungen auf Deutsch, Französisch und Rumänisch. Die Autorin lebt in Ftan. (bt)

Das Hörbuch erscheint morgen Donnerstag, 15. Dezember. Präsentiert wird es am Weihnachtsbazar um 13.30 Uhr im Bogn Engiadina Scuol.



Kellertheater Grüşch

Zwischen Humor und Tragik

Das Kellertheater Grüşch lädt zu einem ganz speziellen Theaterabend ein. Das Stück «Rosen für Herrn Grimm» befasst sich mit den Themen Alter und Demenz.

Mit «Rosen für Herrn Grimm» ist am nächsten Samstag, 17. Dezember, um 20.20 Uhr im Kellertheater Rosengarten in Grüşch ein berührendes Stück Theater zu sehen. Zwei ungleiche Menschen finden in dieser auch witzigen und skurrilen Geschichte mit Schauspielerinnen Katja Baumann auf ergreifende Weise zueinander, wie es in einer Mitteilung heisst.

Schmaler Grat

Wilhelm Grimm ist alt und demenz geworden in dieser Geschichte, er lebt in den Erinnerungen an seine Frau, an seinen verstorbenen Bruder Jakob und an die wunderbaren Märchen, die er mit ihm zusammen gesammelt und erzählt hat. Einsam und verwahrlost kümmert er sich nicht mehr um Alltagsigkeiten – dafür hat er Frau Jöhri, die bei ihm als Spitex-Schwester im Einsatz ist. Keine einfache Aufgabe für sie, die ein wohlgeordnetes Leben schätzt und dem grimmschen Chaos und der Vergesslichkeit mit Unverständnis und Ungeduld gegenübersteht.

Mit ihrem Solostück bewegt sich die St. Galler Schauspielerinnen Katja Baumann sicher auf dem schmalen Grat zwischen Humor und Tragik und zwischen den widersprüchlichen Charakteren. Verwahrlosung und Demenz im Alter sind Tabuthemen, die hier auf der Bühne in sehr einfühlsamer Weise thematisiert werden. Dazu trägt auch die Regie

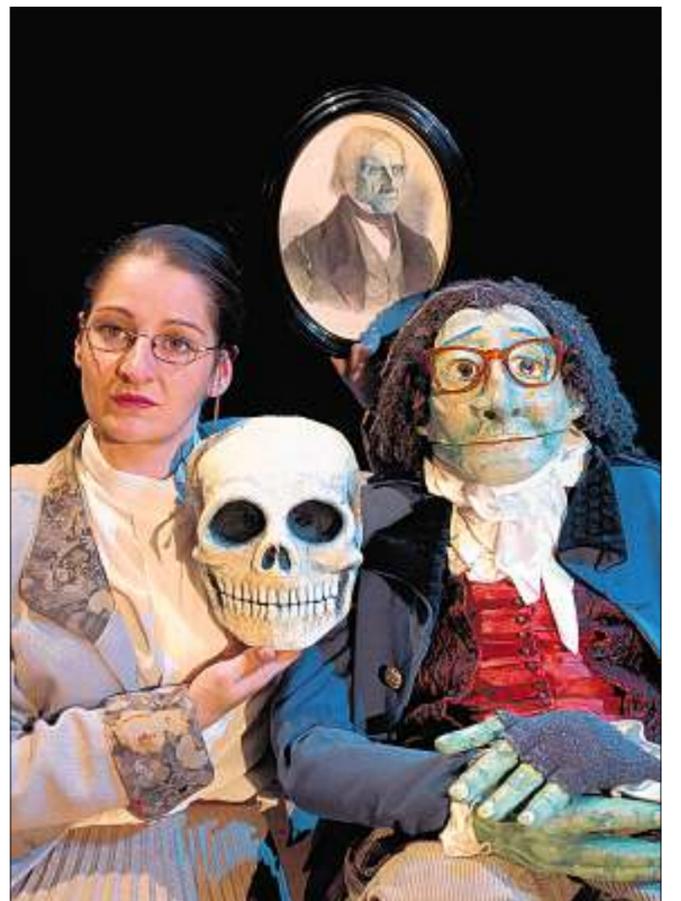
von Altmeister Ueli Bichsel viel bei.

Vergnüglicher Jahresauftakt

«Rosen für Herrn Grimm» ist am nächsten Samstag bereits die letzte Vorstellung im Kellertheater Rosengarten in diesem Jahr.

Die traditionelle Neujahrsvorstellung mit Apéro findet am Samstag, 7. Januar, für einmal in der Mensa der Trumpf AG in Grüşch statt. Mit der Musik-Comedy «Herzverbrecher» von Les trois Suisses ist ein vergnüglicher Jahresauftakt für ein grösseres Publikum programmiert. (bt)

Vorverkauf für beide Vorstellungen: Unter der Telefonnummer 081 325 35 92 oder per E-Mail an kellertheater@kulturhaus-rosengarten.ch.



Szene aus dem Stück «Rosen für Herrn Grimm», das am Samstag in Grüşch gespielt wird. (zVg)